

# 2013

## Gestiegene Kosten, längere Bauzeit

In diesem Jahr wird erstmals von Uniseite zugegeben, dass weder Zeit- noch Kostenplan eingehalten werden können. Daraufhin wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur unter rot-grüner Landesregierung eine externe Aufsicht eingestellt. Im selben Jahr ermittelt OLAF, die Anti-Korruptionsbehörde der EU (welche den Bau mit 14 Millionen Euro unterstützt), gegen Keller und stellt einige Unregelmäßigkeiten in Vergabeverfahren sowie mutmaßliche finanzielle Interessen Kellers fest. Daraufhin beginnt die Staatsanwaltschaft Verden Ermittlungen gegen ihn, wegen Untreue und Subventionsbetrug, die aber 2014 eingestellt werden, weil zu wenige Beweise für einen Anfangsverdacht bestehen. Außerdem gibt es die Fortsetzung der Maßnahmeprüfung des Landesrechnungshofs, in der die von der Uni in Anspruch genommenen Beratungsleistungen untersucht werden. Es werden Unregelmäßigkeiten und verfehlte Inanspruchnahmen festgestellt, z.B. die Bevorteilung eines bestimmten Architekten und der mehrfache Verstoß „gegen den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit“.



### Hohe Kosten und große Verschwiegenheit

Die Kosten des Gebäudes sind nicht nur viel höher als ursprünglich veranschlagt - was laut Uni teilweise auf „Pech“ sowie die längere Bauzeit zurückzuführen sei - sondern auch viel höher, als sie für ein neues, zweckmäßiges Unigebäude hätten sein müssen. Diese Umlagerung von Steuergeld in Privatunternehmen sehen wir höchst problematisch. Das gleiche Geld hätte besser für anderes öffentliches Interesse eingesetzt werden können, z.B. eine bessere Finanzierung der grundständigen Lehre. Innerhalb der Universität hätte es außerdem eine offene Kommunikation über die Kostensteigerungen und längeren Bauzeiten geben müssen.

### Schiefe Wände? Nicht so nachhaltig!

Die Uni stellt immer wieder vor, dass das Gebäude besonders effizient und nachhaltig sei. Durch die schiefen Wände geht aber sehr viel Volumen verloren, die Versiegelungsfläche hätte für mehr Nutzfläche zur Verfügung stehen können. Beton sehen wir auch nicht gerade als nachhaltigen Baustoff an, auch die Haltbarkeit solcher modernen Gebäude ist fragwürdig (s. Kanzleramt)...

### Studentische „Beteiligung“

Die Uni schmückt sich immer wieder mit der großen studentischen Beteiligung am Bau. Das stimmt allerdings gar nicht - Student\*innen haben am Entwurf ganz wenig verändert und nur bei Energieeffizienz-

# 2014

## Rücktrittsforderung ans Präsidium

Im folgenden Jahr veröffentlicht dann die Oberfinanzdirektion einen Prüfungsbericht, der erhebliche Planungsmängel feststellte. Außerdem wird festgestellt, dass ein Abriss unter Umständen billiger wäre als der Weiterbau. Dieser Bericht wird von AStA und StuPa als so belastend angesehen, dass sie Sascha Spoun und Holm Keller zum Rücktritt auffordern.

# 2015

## Richtfest



Das Richtfest findet am 19. Januar statt. Dabei stehen zwar noch nicht alle Gebäudeteile, die finale Bauhöhe von 37 m ist aber erreicht.

# 2017

## Einweihung



Nach 10 Jahren Planung wird der Bau am 31. Januar von der Bauaufsicht abgenommen. Am 11. März folgt nun der „Auftakt zur Eröffnung des Zentralgebäudes“.

maßnahmen ein wenig mitreden dürfen. Eine Einbindung der studentischen Gremien, zum Beispiel durch eine Erfragung des Raumbedarfs, ist zudem nie erfolgt.

### Bevorteilung privater Netzwerke

Nicht nur Libeskind und Rheinzink sind ehemalige Geschäftspartner\*innen von Keller - wie in mehreren Berichten deutlich wurde, haben auch weitere maßgeblich beteiligten Architekt\*innen und Architekturbüros in der Vergangenheit mit Libeskind und/oder Keller zusammengearbeitet. Dabei wurden laut Berichten mehrmals Ausschreibungspflichten verletzt - hier liegt der Verdacht nahe, dass gezielt Bekannte von Keller bevorteilt wurden.

### Fehlende Bauaufsicht von Seiten des Ministeriums

Immer wieder wiesen Landesrechnungshof und Oberfinanzdirektion darauf hin, die von der Universität vorgelegten Akten seien unvollständig und nicht prüffähig. Das CDU-geführte Wissenschaftsministerium stellte sich dennoch immer wieder unkritisch hinter die Universitätsleitung; eine externe Bauaufsicht wurde erst 2013 eingeführt. Wir kritisieren diese Praxis, Universitäten in Rollen zu drängen, die nicht ihre Hauptqualifikation sind: In diesem Fall das Management eines baulichen Großprojekts ohne hinreichende externe Unterstützung.